

## **E n t s c h l i e ß u n g**

### **der Generalsynode der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands zum Bericht des Catholica-Beauftragten vom 6. November 2010**

**vom 9. November 2010**

Mit Dank und Zustimmung nimmt die Generalsynode den diesjährigen Bericht des Catholica-Beauftragten der VELKD, Landesbischof Dr. Friedrich Weber, entgegen, der unter dem Titel „... damit ihr Glauben und Hoffnung zu Gott habt“ stand. Ihr besonderer Dank gilt dem Catholica-Beauftragten, dass er sich erneut der komplexen Aufgabe gestellt hat, relevante Entwicklungen in der römisch-katholischen Kirche zu analysieren, für die Generalsynode aufzubereiten und exemplarisch darzustellen.

Die Generalsynode unterstützt Bestrebungen, die erreichten theologischen Annäherungen in der Abendmahlslehre in einen gemeinsamen, interkonfessionellen Text zu fassen, der dann auch kirchlicherseits rezipiert werden könnte. Sie teilt die Meinung von Landesbischof Dr. Weber, dass das Aufzeigen eines differenzierten Konsenses in den dogmatischen Fragen der Abendmahlslehre nach wie vor bestehende Missverständnisse und Vorurteile zwischen unseren Kirchen abbauen könnte. Auch wenn es gegenwärtig wenig Spielräume für die offizielle Rezeption eines solchen gemeinsamen Textes zu geben scheint, bittet die Generalsynode den Catholica-Beauftragten, das Thema weiterzuverfolgen und zu begleiten.

Die Generalsynode ist sich bewusst, dass der römisch-katholischen Kirche Lehrüberzeugungen im Amts- und Kirchenverständnis im Moment eine generelle eucharistische Gastfreundschaft noch nicht möglich erscheinen lassen. Dennoch bekräftigt die Generalsynode die Hoffnung, dass die erreichten Klärungen im theologischen Verständnis doch zu ersten konkreten Fortschritten im praktischen Vollzug führen werden. Die Generalsynode würdigt daher die Signale einiger deutscher Bischöfe, zu verlässlichen und weitherzigen Absprachen für den gemeinsamen Abendmahlsempfang für Eheleute unterschiedlicher Konfession zu kommen. Wünschenswert ist aus Sicht der Generalsynode auch eine Einbeziehung engerer Familienmitglieder. Die Generalsynode bittet den Catholica-Beauftragten, mit der römisch-katholischen Deutschen Bischofskonferenz weiter darüber im Gespräch zu bleiben, welche praktischen Verbesserungen und ersten Schritte möglich sind, bei denen die römisch-katholische Seite dennoch ihren eigenen dogmatischen Überzeugungen treu bleiben kann.

Die Generalsynode bittet die Kirchengemeinden sorgsam darauf zu achten, dass die Feier des Abendmahls, in der der Herr wahrhaftig gegenwärtig ist, immer auch ihre grundlegende Bedeutung für die Einheit der Kirche erkennen lässt. Damit verbindet die Generalsynode die Hoffnung, dass evangelische Christinnen und Christen so ihren römisch-katholischen Geschwistern in Theologie und Frömmigkeit aufzeigen, wie wichtig ihnen das eucharistische Hoffnungsmahl ist.

In diesem Zusammenhang würdigt die Generalsynode die 25-jährige Praxis der eucharistischen Gastfreundschaft zwischen dem Katholischen Bistum der Alt-Katholiken in Deutschland und den deutschen evangelischen Kirchen als einen Versuch, den eigenen konfessionellen Überzeugungen treu zu bleiben und zugleich ökumenisch fortzuschreiten. Die durch die Vereinbarung gewonnene Vertrautheit und Verbundenheit fand sichtbaren Ausdruck in der Teilnahme des alt-katholischen Bischofs Dr. Matthias Ring an dem Eröffnungsabendmahl der diesjährigen Generalsynode.

Die Generalsynode begrüßt den Impuls des Einheitssekretariats, die Früchte der ökumenischen Dialoge unter römisch-katholischer Beteiligung zu „ernten“, und sie dankt Kardinal Kasper für die verdienstvolle Arbeit, das bereits Erreichte in dem Buch „Harvesting the fruits“ festgehalten zu haben. Sie ist der Ansicht, dass die geernteten Früchte Wegzehrung und Stärkungen für den gemeinsamen Weg unseres bilateralen Dialogs und eine Basis für eine noch breitere Rezeption in unseren Kirchen sein können. Sie freut sich deshalb darüber, dass die Ergebnisse dieser römisch-katholischen Initiative mittlerweile auch zusammen mit den ökumenischen Partnern diskutiert wurden. In diesem Zusammenhang gibt die Generalsynode ihre Hoffnung zum Ausdruck, dass das ökumenische Vermächtnis Kardinal Kaspers mit seiner Emeritierung nicht in Vergessenheit gerät, sondern von Einheitsrat und auch Glaubenskongregation unter Einbindung der ökumenischen Partner weiter verfolgt wird. Sie würdigt in diesem Zusammenhang auch die wichtige Arbeit des Instituts für Ökumenische Forschung in Straßburg, auf lutherischer Seite die ökumenischen Dialoge zu begleiten und ihre Ergebnisse für folgende Generationen zu sichern.

Die Generalsynode bittet die Kirchenleitung und den Catholica-Beauftragten, während ihrer anstehenden Begegnungsreise nach Rom für eine weitere Rezeption des bereits Erreichten wider die Verflüchtigung ökumenischer Ergebnisse zu werben.

Die Generalsynode dankt dem Leitenden Bischof und dem Catholica-Beauftragten der VELKD für ihre Berichte über den 2. Ökumenischen Kirchentag. Sie spricht sich dafür aus auf einen 3. Ökumenischen Kirchentag zuzugehen, und bittet die zuständigen Gremien darüber zu beraten, wann und wie der nächste Ökumenische Kirchentag gefeiert werden kann.

Abschließend unterstreicht die Generalsynode die Auffassung des Catholica-Beauftragten, dass römisch-katholische und evangelische Christinnen und Christen gemeinsam aufgerufen sind, den Reichtum ihrer konfessionellen Schätze und Gaben auf das Zentrum hin auszurichten und in den Dienst des kommenden Reiches Gottes zu stellen. Sie schließt sich den Worten des Catholica-Beauftragten an: „Zur missionarischen und befreienden Dimension unseres Glaubens gehört, dass wir uns gegenseitig wahrnehmen und miteinander reden, uns unsere Hoffnung mitteilen, uns Rechenschaft geben über unsere Sicht und Praxis des Glaubens. Der Glaube und die Hoffnung zu Gott führen uns zusammen, geben unserem Denken und Handeln eine gemeinsame Richtung und Orientierung.“

Hannover, den 9. November 2010

Der Präsident der Generalsynode  
Prof. Dr. Dr. h.c. Hartmann